



Studiengang: Theaterwissenschaft

Praktikumsbericht

Deutsches Theater Berlin
Dramaturgie
Produktion *Verbrennungen*
(unter Regie von Tilmann Köhler)
Zeitraum: 2. März bis 2. September 2012
Betreuerin: Sonja Anders, Chef dramaturgin

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Beschreibung des Unternehmens und der Tätigkeit	2
2. Reflexion über die Dramaturgie-Hospitanz	3
3. Fazit	6

1. Beschreibung des Unternehmens und der Tätigkeit

Das Deutsche Theater Berlin in der Schumannstraße in Berlin Mitte wurde 1849 gegründet. Seit den 1990er-Jahren ist es eines der wenigen subventionierten, als Regiebetriebe geführten Sprechbühnen Berlins. 2008 wurde das Deutsche Theater zum „Theater des Jahres“ gekürt. 2009 übernahm Ulrich Khuon die Intendanz und holte namhafte Regisseure wie Andreas Kriegenburg, Stephan Kimmig, Michael Thalheimer und Dimiter Gotscheff ans Haus.

Heute beherbergt es drei Bühnen: Das Große Haus mit ca. 600 Plätzen, die Kammerspiele mit ca. 230 Plätzen sowie die 2006 neu eröffnete Box mit 80 Zuschauerplätzen. Neben Klassikern und modernen Klassikern von Autoren wie Shakespeare, Kleist, Schiller, Goethe, bzw. Tschechow, Wedekind, Hauptmann und Brecht werden zudem zeitgenössische Stücke, zum Beispiel von Dea Loher, Lukas Bärfuss, Roland Schimmelpfennig und Dennis Kelly, inszeniert und uraufgeführt. Jedes Jahr finden am Deutschen Theater die Autorentheatertage statt, ein 2-wöchiges Festival der zeitgenössischen Dramatik. Zum Ensemble des Deutschen Theaters gehören bekannte Schauspielerinnen und Schauspieler wie Maren Eggert, Nina Hoss, Corinna Harfouch, Samuel Finzi und Ulrich Matthes. Das Deutsche Theater gibt jedes Jahr zahlreiche Gastspiele in ganz Europa, New York, Südamerika und Japan, und hauseigene Inszenierungen wurden außerdem mehrmals zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

Die Dramaturgie-Abteilung, in welcher ich mein Praktikum absolvierte, setzt sich zurzeit aus sieben fest angestellten Dramaturgen und einer Dramaturgie-Assistentin zusammen, wobei meine Betreuerin als Chefdramaturgin und stellvertretende Intendantin die leitende Position innerhalb der Abteilung innehat. Innerhalb der Abteilung findet insofern eine Zusammenarbeit statt, als dass in regelmäßigen Dramaturgie-Sitzungen gemeinsam der Spielplan erarbeitet wird, Lese- und Aufführungserfahrungen ausgetauscht werden und gelegentlich einander ausgeholfen wird. Die Dramaturgie-Abteilung nimmt innerhalb des Theaters eine wichtige Stellung ein, da die Dramaturgen erheblich an der Organisation des Theaterbetriebes aber auch an der Entstehung und Entwicklung der einzelnen Inszenierungen beteiligt sind.

Mein Tätigkeitsbereich während des Praktikums umfasste alle Aufgaben und Arbeiten, die ein Dramaturg während einer Produktion zu erfüllen hat. Ich unterstützte meine Betreuerin bei allen anfallenden Arbeiten sowohl vor und nach als auch während der Probenzeiten und übernahm auch einige Aufgaben der Regieassistenten.

Notwendige und hilfreiche Kompetenzen für den Beruf des Dramaturgen umfassen Organisations- und Durchsetzungsvermögen, Kontaktfreude, Kommunikationsfähigkeit und Menschenkenntnis, Kreativität und Fantasie, ein Gespür für Sprache, Stil und Ausdruck,

Leidenschaft für Literatur und darstellende Künste und hohe Belastbarkeit und Flexibilität wegen ungewöhnlicher Arbeitszeiten.

Da ich bereits als Organisations-Hospitantin an der Organisation und Austragung des Bundestreffen Jugendclubs an Theatern 2010 in Lübeck mitgewirkt hatte, besaß ich bereits Kenntnisse und praktische Erfahrungen im Organisieren. Weil ich bereits in jungem Alter die Schule wechselte und deshalb allein in eine fremde Stadt gezogen bin, um dort neben der Schule eine Tanzvorbereitung zu absolvieren, habe ich gelernt, mich auf neue Menschen und Situationen einzustellen und belastbar und flexibel zu sein. Zudem lese und schreibe ich gerne und interessiere mich – allein schon aufgrund meines Studiums – sehr für Theater, Literatur und Musik.

2. Reflexion über die Dramaturgie-Hospitantz

Die Bewerbung für die Hospitantz erfolgte nach persönlichem Erstkontakt mit einem Dramaturgen des Deutschen Theaters Berlin, der als Gast eine Sitzung meines Aufführungsanalyse-Seminars besuchte. Da ich die Moderation dieser Sitzung und des Interviews mit ihm übernommen hatte, bot sich mir im Anschluss die Möglichkeit, mit ihm zu sprechen und ihm meine bereits vorbereiteten Bewerbungsunterlagen zu geben. Einige Wochen später bekam ich einen Anruf von der Chefdramaturgin des DT mit dem Angebot einer Dramaturgie-Hospitantz bei der Produktion des Stückes *Verbrennungen* von Wajdi Mouawad. Dieses Stück kannte ich bereits, ebenso das Buch. Nach einem erfolgreichen Vorstellungsgespräch nahm ich dieses Angebot begeistert an.

Da das Studium der Theaterwissenschaft eher breit angelegt und nicht auf ein bestimmtes Berufsziel ausgerichtet ist, erhoffte ich mir von der Hospitantz u. a. eine gewisse Orientierung für meine berufliche Zukunft. Vor allem jedoch hatte ich die Erwartung, einen Einblick in die Arbeit eines Dramaturgen und in den Ablauf einer Produktion bzw. des Theaterbetriebs zu bekommen und – aufgrund des theoretischen Studiums – praktische Erfahrungen im Theatermetier zu sammeln.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Dramaturgen gehören im Allgemeinen die Gestaltung des Spielplans, die Vorbereitung und Begleitung der Inszenierungen sowie die Vermittlung der künstlerischen Arbeit an das Publikum. Er muss zahlreiche Stücke und Bücher lesen, Publikumstendenzen einschätzen und schließlich geeignete Werke für den Spielplan aussuchen. Um den Arbeitsalltag eines Dramaturgen beschreiben zu können, muss zwischen der Zeit vor den Proben und während der Probenphase unterschieden werden. Bevor die

Probenphase beginnt, bereitet sich der Dramaturg auf das zu inszenierende Stück vor. Der Arbeitstag beginnt meist um 10.00 Uhr und kann je nach Arbeitsmenge bis um 18.00 Uhr dauern. Einen Hauptteil der Vorbereitung auf die Produktion machen Recherchearbeiten zum Stück, zum Autor und den Hintergründen aus. Aus diesen Informationen wird eine Materialmappe erstellt, die zu Probenbeginn an alle Produktionsbeteiligten verteilt wird. Außerdem setzt sich der Dramaturg mit dem Regisseur zusammen, um gemeinsam das Stück und die Produktion zu besprechen und den Stücktext zu bearbeiten. Er ist auch dafür zuständig, dass die Inszenierung in jeglichen Programmheften und Magazinen des Theaters angekündigt wird. Da während der Vorbereitungszeit für eine Produktion oftmals die Proben einer anderen stattfinden, Publikumsgespräche und Diskussionen geführt werden müssen, arbeiten die Mitarbeiter innerhalb der Dramaturgie oftmals zusammen. Neben der Öffentlichkeitsarbeit (Presse usw.) ist ein wichtiger Teil der Aufgaben eines Dramaturgen die Zusammenarbeit mit dem Regisseur und die Begleitung der Proben während der Probenphase, in welcher er – die Dramaturgie des Stückes und die Möglichkeiten der Bühne im Hinterkopf – die Entwicklung der Inszenierung beobachtet und begleitet, und dem Regisseur mit Rat, Tat und Hintergrundinformationen zur Seite steht. Die Proben beginnen meist um 10.00 Uhr und können – abhängig von der Verfügbarkeit der Probebühnen – bis 18.00 Uhr, aber auch (mit mehreren Pausen) bis 23.00 oder 24.00 Uhr gehen. Je nach Abmachung ist der Dramaturg nicht bei jeder Probe anwesend, um mit einem gewissen Abstand auf die Arbeit blicken und so z. B. den Blick des Zuschauers einnehmen zu können, Fehler aufzudecken usw. Während dieser Zeit beginnt auch die Erarbeitung des Programmheftes, welches die Zuschauer sich vor und nach der Vorstellung kaufen können. Hierfür muss ein Fotograf organisiert werden, der Fotos von der Inszenierung macht. Auch nach der Premiere, wenn das Stück schon läuft, schaut sich der Dramaturg die Inszenierung noch einmal an, um herauszufinden, was funktioniert und informiert sich darüber, welche Reaktionen die Inszenierung bei Publikum und Kritikern auslöst.

Die Betreuung der Hospitanz war so geregelt, dass ich – nach einer kurzen Einweisung in die Thematik und Aufgabenstellung durch die Dramaturgin Frau Sonja Anders – selbstständig arbeiten durfte und in regelmäßigen Abständen, d. h. etwa ein- bis zweimal pro Woche, meine Ergebnisse vorlegen musste, um diese mit ihr zu besprechen. Die ersten zu erledigenden Aufgaben waren hauptsächlich Recherchearbeiten zu dem Stück, dem Autor, zu historischen und politischen Hintergründen des Stückes sowie zu Motiven, die in ihm enthalten waren. Mit den Recherchearbeiten begann ich zunächst mit der Suche über das Internet und beschaffte dann Literatur in verschiedenen Bibliotheken. Als alle Informationen zusammengetragen

waren, machte ich mich unter Anleitung der Dramaturgin selbstständig an die Erstellung der Materialmappe, wobei ich mit dem Computerprogramm Microsoft PowerPoint Layouts entwarf, Texte schrieb und zusammenfasste, Zitate verwendete und Fotos einfügte. Die letztlich entstandene 38-seitige Materialmappe ergänzte ich mit einem Deckblatt und ließ diese in einem Copy-Shop vervielfältigen und zurechtschneiden, und habe die einzelnen Exemplare anschließend gebunden. Außerdem war ich noch dafür zuständig, die Striche in der Stückfassung, d. h. die Bearbeitungen von Regisseur und Dramaturgin, zu übernehmen, um die Strichfassung zu erhalten, und sorgte dafür, dass jeder Produktionsteilnehmer von Regisseur bis zum Dramaturg, Schauspieler, Bühnenbildner, Kostümbildner, Musiker, Assistent und Hospitant zu Beginn der Proben eine Fassung des Textes und der Materialmappe erhielt. Da während der Probenphase die Dramaturgin nicht immer zur Probe kommen konnte, war ich der Ansprechpartner des Regisseurs für Rechercharbeiten und Materialbeschaffung wie Bücher und Filme, die er noch benötigte. Zudem schrieb ich einen Text über das Stück für ein Magazin des Deutschen Theaters. Gegen Ende der ersten Probenphase – die Proben waren aufgrund der Theaterferien unterbrochen – begannen wir mit der Zusammenstellung des Programmheftes.

Während der Endprobenphase fanden täglich sowohl von 10.00 bis 15.00 Uhr als auch von 19.00 bis 22.30 Uhr Proben statt, wobei die zweite mit Beleuchtung und Ton durchgeführt wurde. Auf beiden war ich anwesend und verfolgte den Probenverlauf. Während der Proben erledigte ich verschiedene Hilfsarbeiten und überarbeitete zudem die Strichfassung, indem ich alle Änderungen, die spontan aktuell während der Proben vorgenommen wurden, in die alte Fassung übertrug. Somit erstellte ich am Ende die endgültige Fassung, die an die Mitarbeiter von Ton und Beleuchtung, die Souffleuse und die Inspizientin ausgeteilt wurde, damit ein reibungsloser Ablauf der Aufführungen möglich war. In der probenfreien Zeit traf ich mich immer wieder mit meiner Betreuerin, um das Programmheft zusammenzustellen, es immer wieder zu aktualisieren und Korrekturfassungen zu erstellen. Zudem recherchierte ich Hintergrundinformationen für einen Artikel im Programmheft und stellte diesen auch zusammen. Zu einem Termin in der hauseigenen Grafik begleitete ich meine Betreuerin, um die letzten Korrekturen vorzunehmen, ehe das Programmheft in den Druck ging und gebunden wurde. Außerdem verfasste ich auf Englisch eine E-Mail an Wajdi Mouawad, den Autor des Stückes *Verbrennungen*, in welcher ihm von der Inszenierung seines Stückes am Deutschen Theater berichtet wurde und er eine Einladung zur Premiere erhielt. Als Mouawad sich in unserer zweiten Endprobenwoche wegen eines anderen Projekts in Berlin aufhielt, besuchte er auch unsere Inszenierung bei der Probe und stand für ein mehrstündiges Gespräch

mit dem Regisseur, der Dramaturgin, den Schauspielern und einigen anderen Mitarbeitern der Produktion zur Verfügung. Dabei sollte ich die wichtigsten Informationen und Aussagen von Mouawad protokollieren, damit diese später für die Veröffentlichung in Magazinen oder Programmheften des Deutschen Theaters verwendet werden konnten.

3. Fazit

Die Hospitanz ermöglichte mir, Fachkenntnisse im Bereich der Dramaturgie zu erwerben und – durch die Anwesenheit bei der täglichen Probenarbeit – meine Kenntnisse im Bereich des Theaters allgemein zu vertiefen. Durch die gewonnenen Einblicke in die Regie- und Dramaturgiearbeit bekam ich mit, wann und welche Änderungen in der Dramaturgie und Darstellung einer Szene notwendig sind und welche Kleinigkeiten den Unterschied ausmachen zwischen einer funktionierenden und einer nicht funktionierenden Szene. Außerdem bekam ich einen guten Einblick in die hierarchischen Strukturen innerhalb eines Theaters und innerhalb einer Produktion. Da mir viel Verantwortung übertragen wurde und oftmals die Zeit knapp war, lernte ich, selbstständig und unter Zeitdruck zu arbeiten, mich auf das Wesentliche zu beschränken und flexibel auf kurzfristige Änderungen zu reagieren. Durch die vielen Produktionsmitglieder und die Zusammenarbeit mit der Dramaturgin lernte ich außerdem, Teil eines Teams zu sein und mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten. Zudem erweiterte ich durch die Mitarbeit an der Materialmappe und am Programmheft meine grafischen und gestalterischen Kenntnisse. Bei dem Gespräch mit dem Autor Wajdi Mouawad erfuhr ich viel Wissenswertes über den Beruf des Autors und über dessen Arbeitsweise und die Entstehung eines und auch seines Theaterstückes.

Da das Studium theoretisch angelegt ist, war es hilfreich, Einblick in das theaterpraktische Arbeiten zu erhalten, Theorien angewandt zu sehen und die Entstehung und Entwicklung des Untersuchungsgegenstandes der Theaterwissenschaft – einer Inszenierung bzw. Aufführung – mitzuerleben. Außerdem ergänzte die Hospitanz mein Wissen aus dem Dramaturgie-Seminar an der Universität. Ich konnte meine neuen Erfahrungen zudem für meine Hausarbeit für das Theatertheorie-Seminar nutzen, die sich unter anderem mit der aktuellen Situation der Theaterlandschaft beschäftigt. Weil für mich die Arbeit am Theater sehr interessant war, wurden meine Erwartungen, berufliche Orientierung zu erhalten, voll erfüllt, und ich könnte mir nun gut vorstellen, den Beruf des Dramaturgen zu wählen, da er sowohl kreative als auch denkerische Arbeit in sich vereint. Die Hospitanz hat jedoch auch mein Interesse für andere Richtungen wie Film- oder Fernseh-dramaturgie und die schriftstellerische Tätigkeit geweckt –

mich also darin bestätigt, dass eine Laufbahn im Bereich Theater und Film gut zu mir passen würde. Zudem hat die Hospitanz mich bestärkt, weitere Praktika in diesem Bereich zu absolvieren, um weitere interessante Einblicke in andere Tätigkeitsbereiche und -möglichkeiten zu bekommen und hilfreiche Informationen und Erfahrungen für meinen weiteren Studienverlauf – auch in Bezug auf das Masterstudium – und für die Berufsentscheidung zu sammeln.

Da mir die Hospitanz sehr gut gefallen hat, die Betreuung sehr gut und freundlich, geradezu freundschaftlich, war, mir Verantwortung übertragen wurde und ich die Chance hatte, mich einzubinden und auch auszuprobieren, würde ich auch anderen Studierenden vorbehaltlos empfehlen, ein Praktikum im Deutschen Theater Berlin zu absolvieren.